

Macron zu ſGelbwestenſ: viel Verſtändnis, kaum Konkretes

Frankreichs Staatschef versucht die Revolte gegen die Gebühren auf Sprit wegzuloben, nachdem einige seines Minister die ſGelbwestenſ zuvor als ſrechtsradikalſ abtun wollten. Macron verspricht die künftige Öko-Abgabe bei Anstieg des Ölpreises zu verringern, reduziert aber nicht die bereits bestehenden Gebühren, die die Bewegung ausgelöst haben. Er schließt aber weitere soziale Ausgleichsmaßnahmen nicht aus und will drei monatige, dezentralisierte Verhandlungen auf Regionalebene organisieren. Dabei versucht Macron die Auseinandersetzung um den Spritpreis als Teil eines großen ſökologischen Umbaus Frankreichsſ festzuschreiben ó was von einem Teil der links-ökologischen Kräfte als ſMissbrauch der Ökologieſ heftig kritisiert wird.

AUS PARIS
DANNY LEDER

Es war zwar eine brillante Bestandsaufnahme der Ursachen der Verbitterung, die seit elf Tagen die Bewegung der sogenannten ſGelbwestenſ antreibt, aber Emmanuel Macron lieferte bei seiner ersten ausführlichen diesbezüglichen Rede am Dienstag kaum Lösungsvorschläge, um die Unruhen zu stoppen.

In seiner über einstündigen Ansprache, die ursprünglich für die Präsentation des staatlichen Plans zur ſökologischen Umwandlung Frankreichsſ angesetzt war, zeigte sich der französische Staatschef gegenüber den Autofahrern mitfühlend, die gegen die teilweise ökologisch begründeten Gebühren auf Treibstoff revoltieren. Er gab sich auch selbstkritisch und stellenweise sogar zerknirscht. ſIch verstehe und teile die Ungeduld und Ängste (bezüglich der erhöhten Lebenshaltungskosten), die viele unserer Mitbürger zuletzt geäußert habenſ, erklärte Macron. Die Proteste dürften ſnicht verteufeltſ werden: ſIch verwechsle nicht die Bewegung, die Ausdruck eines tiefen Unwohlseins ist, mit den Zerstörernſ, meinte der Staatschef in Anspielung auf die Verwüstungen, zu denen es beim Aufmarsch tausender Demonstranten am vergangenen Wochenende auf der Pariser Prachtavenue ſChamps-Elyséesſ gekommen war.

Deutliches Zurückrudern

Das ist insofern bemerkenswert, als Macron und ó in expliziterer Weise ó Regierungskreise zuerst versucht hatten, die ſGelbwestenſ als eine von Rechts- und Linksradikalen Kräften ſmanipulierteſ Bewegung abzutun und in historisch überzogenen Vergleichen in die Nähe faschistischer Strömungen der Zwischenkriegszeit gerückt hatten.

Da gab es jetzt ein deutliches Zurückrudern, nachdem offensichtlich wurde, dass sich zwar ein paar hundert Extremisten unter die Demonstranten gemischt hatten, dass aber die per ſFacebookſ spontan entstandene Bewegung bisher allen Vereinnahmungsversuchen weitgehend widerstand und sich aus einer echten Notlage sowie dem Mangel an Gehör auf

staatlicher Seite nährte ó ohne viel politisches Dazutun. Auch wenn wiederum einige der örtlichen Wortführer der šGelbwestenō radikale, aber politisch nicht einzuordnende Reden gegen die Parlamentsmehrheit, die Regierung und Macron schwingen.

šVerhinderte Lebenō

Das gestand jetzt auch Macron: šEs gibt verhinderte Leben, also derjenigen, die täglich hart arbeiten und trotzdem nicht genug verdienen, um gut zu lebenō. Es ginge nicht an, dass diese Menschen für den ökologischen Umbau šmehr zahlen müssten als die Reichenō, und es zu einer šVerschärfung der Ungleichheit zwischen Regionenō komme. Macron bestätigte damit, dass die Erhöhung der Gebühren auf Spritpreise das Einkommen von Niedrigverdienern in Speckgürteln und in wirtschaftlich abgehängten Provinzgebieten vorrangig trifft, dort wo es auch kaum öffentliche Verkehrsalternativen zum Auto gibt.

Seine Regierung habe zwar soziale Begleitmaßnahmen für den ökologischen Umbau beschlossen, diese wären aber šbisher zu abstrakt gebliebenō, konzedierte Macron: šWir bieten Prämien für den Kauf neuer sauberer Autos, aber die Leute haben am Monatsende gerade noch zwanzig Euro zur Verfügung. Wir bieten einen Energie-Scheck (eine Subvention für energiesparende Umbauten), aber die Leute wissen nicht, was das ist, und ehrlich gesagt, ich weiß es auch nichtō.

Als vorerst einzige konkrete Abhilfe bot Macron aber nur das Versprechen, die für ersten Jänner 2019 geplante so genannte šCarbon-Gebührō auf Treibstoff werde sich als šFloating-Steuerō dem Ölpreis gewissermaßen gegensteuern: also sinken, wenn der Ölpreis steigt, um so die Endverbraucher zu entlasten. Diese Öko-Abgabe ist aber nur ein sehr geringer Teil der insgesamt hohen Gebühren auf Treibstoff. Für die Gelbwesten, die gegen eine ganze Serie von Abgaben Sturm laufen, ist das daher zu wenig.

Drei monatige Verhandlungen

Allerdings schließt Macron weitere Zugeständnisse nicht aus, diese würden aber erst im Verlauf dreimonatiger Verhandlungen auf Regionalebene zustande kommen können. Eine Delegation der šGelbwestenō soll auch erstmals von einem Regierungsmitglied empfangen werden. Dass dafür der wenig einflussreiche Umweltminister ausersehen ist, verstört die meisten šGelbwestenō. Für Macron hat das allerdings den Vorteil, die Debatte zu einer reinen Auseinandersetzung um Ökologie zu stilisieren, was von einem Teil der links-ökologischen Kräfte heftig kritisiert wird. Diese werfen Macron vor, er würde die Ökologie als šVorwandō für Massen-Abgaben benützen, die seine šSteuergeschenke an Superreiche, Spitzenverdiener und Konzerne kompensieren sollenō.

Nebenher will Macron die Verworrenheit der šGelbwestenō unterstreichen: diese lose Bewegung verfügt über keine gewählten Sprecher, der Streit um etwaige Unterhändler ist vorprogrammiert.

Am wahrscheinlichsten ist, dass die Straßen-Blockaden und sonstigen Protestaktionen der šGelbwestenō weiter anhalten und auf einem neuen Höhepunkt am kommenden Wochenende zu steuern.